

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Band: 31 (1989)
Heft: 4: Red-Aktion

Artikel: Eine Rede zum 1. Mai
Autor: Wyder, Franziska
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Rede zum 1. Mai

Liebe behinderte Genossinnen und Genossen,
liebe Gäste, die den Behinderten stets hilfreich zur Seite stehen

Wie hat doch der Demonstrationzug zum heutigen Versammlungsort wieder ein farbiges Bild ergeben! Räder und Stöcke blitzen in der Sonne, die neuen Farben der Rollstühle und ihr neues Design verhelfen unserer Versammlung zu Attraktivität und Aktualität, und auch bei den Gästen haben farbige Kleider das alte Spital- und Heim-Weiss abgelöst. Hüpfen und Rollen, Zittern und Zucken, dazwischen normales Fuss-Gehen, geben ein prägnantes Sinnbild unserer Bewegung.

Wir von der PULS-Redaktion als diesjährigem Organisationskomitee begrüßen Euch alle herzlich zur Kundgebung.

Hochgelobt am 1. Mai sei die internationale Solidarität! **Wir** müssen fragen: Wo auf dieser Welt haben es die Behinderten besser als wir hier in der Schweiz? Und kommen dabei zum Schluss: Überall dort, wo in den letzten fünfzig Jahren Krieg geherrscht hat! In Frankreich gibt es seit dem 2.

Weltkrieg in allen öffentlichen Verkehrsmitteln reservierte Plätze für die Kriegsverletzten, in den USA haben sich die Vietnam-Veteranen behindertengerechte Zugänge in öffentliche Gebäude und Verkehrsmittel und höhere Renten erkämpft, im Iran ist «Behinderung» mit dem Krieg erstmals zum öffentlichen Thema geworden, etc. Wir SchweizerInnen blieben glücklicherweise von Nationenkriegen verschont: An dieser Stelle rufen wir Euch deshalb zu mehr Militanz in unserer Basisbewegung auf! Kämpft für mehr und bessere Arbeitsplätze für Behinderte! Kämpft für zugänglichen Wohn- und Lebensraum für Behinderte! Geht auf die Strasse – auch wenn die klassischen Behindertenorganisationen Euch zurückhalten wollen, weil Ihr den Spendenfluss unterläuft/-rollt.

Wir haben gelernt, mit **unserem** dialektischen Widerspruch zu leben: Über die These «Spenden zur Ermöglichung von Auto und Treppenlift» und die Antithese «Strassenkampf/Befreiungsbewegung für die maximale Autonomie der Behinderten» werden wir zur Synthese und damit zur neuen gesellschaftlichen Stufe kommen: Gleiche Chancen für alle, Behinderte und Nichtbehinderte, Frauen und Männer, AusländerInnen und SchweizerInnen,



in Arbeit, Privatleben, Einkommen, persönlicher Verwirklichung etc.

«Wacht auf, Verdammte dieser Erde...» – die erste Zeile der «Internationalen» ruft **uns** speziell auf, liebe behinderte und co-behinderte Genossinnen und Genossen, uns für eine neue Gesellschaft mit voll verwirklichten Menschenrechten einzusetzen! Diese entsteht nicht von alleine, und die karitativen Organisationen sind ebenso Tropfen auf den heißen Stein wie auch reaktionärer Rückschritt. Es braucht unseren Kampf und unsere Solidarität! Nur wir wissen genau, was

wir wollen und brauchen, und wir holen es uns!

Wir wollen nicht mehr durch IV-Renten ausgegrenzt werden, sondern wir fordern eine Grundrente für alle und Arbeitsplätze, wo sich alle nach ihren Fähigkeiten und Kapazitäten, Lust und Laune verwirklichen können. Arbeit kann in der modernen Zeit nicht mehr als Grundlage für Privateinkommen und soziales Prestige, sondern wirtschaftlich gesehen nur noch der Sicherung der Grundbedürfnisse von uns allen dienen.

1. Mai – internationale Solidarität – Recht auf Arbeit – Grundrente für alle: Lasst uns die Stärke und Kampfkraft unserer Bewegung mit all unseren Genossinnen und Genossen im ganzen Land, auf der ganzen Welt, zusammen feiern! Ob rollend, hinkend oder gehend: Wir bewegen uns vorwärts, mit «Rede und Aktion», auch nach diesem besonderen Tag! In Anlehnung an den berühmten Slogan der 68er Jahre: «So oder so, die Erde wird rot!» rufe ich Euch zu: «So oder so, die Befreiung der Behinderten lässt sich nicht mehr verhindern!»

Im Namen des Organisationskomitees:

Franziska Wyder